

# SOZIALDEMOKRATISCHES VOLKSBLAATT

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle, Bezirk Merseburg

Das Volksblatt erscheint mit Beilagen. Es ist Publikations-Organ der genossenschaftlichen und amtlichen Organisationen und amtliches Organ verschiedener Behörden. Schriftleitung: Gr. Märkerstraße 6. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 2465, 2467, 2605. Persönliche Zustellung mittags von 13 bis 14 Uhr. — Unverlangt eingesandten Manuskripten ist kein Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 1.80 und 0.30 RM. Beilagengebühr, insbes. 2.10 RM. für 30-tägige Abnahme 0.45 RM., Beilagenpreis 2.10 RM., durch Postboten geschickt 2.50 RM., bei direkter Einlieferung an den Verlag 2.40 RM. — Anzeigenpreis 13 Pf. im Anzeigen- und 80 Pf. im Beilagenpreis der Illustrierten. Hauptverlagsschleife: Gr. Märkerstraße 6. Fernruf 2465, 2467, 2605. Postfachkonto 20219 Gertur.

## Aufruf des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

# Allen Widersachern zum Trotz!

### Verschärftes Mißtrauen gegenüber dem Klassengegner! / Schlagt die Feinde!

#### An die Partei! Genossinnen und Genossen!

Das Volk hat den Reichskanzler von Papen gestürzt. Sein Name kennzeichnet für alle Zeiten eine Periode der schwärzesten politischen und sozialen Reaktion. Unter seiner Führung übernahm der deutschnationale Herrenklüngel die Macht in der Absicht, für den 9. November 1918 Revanche zu nehmen, alle Errungenschaften der Sozialdemokratie — Republik, gleiches Wahlrecht, demokratische Selbstverwaltungen, Tarifrecht, Arbeitslosenversicherung — wieder zunichte zu machen und die Arbeiterklasse wieder in die alte Hörigkeit zurückzuführen. Damit war auch der eigentliche Zweck entfällt, zu dem die Sozialdemokratie von jedem Einfluß ausgeschaltet und wieder so rechtlos wie in der Kaiserzeit gemacht werden sollte:

**Es war die Gegenrevolution selbst, die ihren Tag gekommen sah und ihre Herrschaftsansprüche anmeldete.**

Die Aera Papen wird in der Geschichte fortleben als eine Aera des Klassenkampfes von oben, des Klassenlands und der politischen Unterdrückung. Hunderte von Menschen fanden in blutigen Auseinandersetzungen auf der Straße den Tod. Tausende wurden verwundet oder fielen die Gefängnisse und Zuchthäuser. Das Versammlungsleben, die Presse unterlagen den schärfsten Bedrückungen. Den Höhepunkt erreichte dieses Wüten der Reaktion mit dem Ueberfall auf Preußen am 20. Juli, dem eine Massenmaßregelung republikanischer Beamter folgte.

Unterdes wurden durch Notverordnung die Sozialrenten gesenkt, die Löhne gedrückt, das Elend vermehrt, während die als Folge eines Milliardenbeschlusses an die Unternehmer angekündigte Belebung der Wirtschaft vollständig ausblieb.

Die Dinge waren so weit gediehen, daß jeder Schritt weiter auf dem betretenen Wege zur Katastrophe zu führen drohte. Da erfolgte unter dem Druck der allgemeinen Volksempörung der Rücktritt und die Verabschiedung des verantwortlichen Reichskanzlers.

Das Experiment der „autoritären Staatsführung“ führte zu einem Zusammenbruch. Herrliche Zeiten waren dem deutschen Volke versprochen, wenn es nur gelte, den Einfluß der Sozialdemokratie auszuschalten. Ein ungeheures Trümmerefeld ist das Ergebnis.

**Mit dem Sturze Papens ist die Reaktion noch nicht besiegt. Der Kampf geht mit unverminderter Schärfe weiter gegen alle Schuldigen dieses furchtbaren Unheils.**

Die Nationalsozialistische Partei hat dem deutschnationalen Herrenklüngel den Weg zur Macht gebahnt. Hitler hat nicht nur die Bildung des ultrareaktionären Kabinetts Papen gebilligt, er hat sogar noch in seinem Brief an den Reichspräsidenten vom 24. November feierlich seine Bereitschaft erklärt, gemeinsam mit dem Großteil dieses reaktionären Kabinetts eine neue Regierung zu bilden. Jetzt beginnt er in steigenden Wahlverlusten die Früchte seines Verrats zu ernten.

Es wird für alle Zeit das geschichtliche Verdienst der Sozialdemokratie bleiben, den deutschen Faschismus so lange von der Macht ferngehalten zu haben, bis

## Es lebe die Sozialdemokratie! Freiheit!

Berlin, den 5. Dezember 1932

Der Parteivorstand

# Klare Front gegen Schleicher!

### SPD-Reichstagsfraktion bringt Mißtrauensantrag ein / Segen Papens Ebenbild

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat am Montag nach einer kurzen Debatte über die politisch-parlamentarische Lage die einzig mögliche Konsequenz gezogen. Sie hat beschlossen, gegen die Schleicher-Regierung sofort ein Mißtrauensvotum im Reichstag einzubringen. Dieser Antrag macht zugleich das Schwere der bürgerlichen und kommunistischen Presse zu

schanden, als ob die Sozialdemokratie auch nur einen Augenblick an eine „Tolerierung“ der Schleicher-Verone gedacht hätte. Wir stehen dieser Regierung nicht anders gegenüber als

sein Abstieg in der Volkskunst begann. Dieser Abstieg wird kaum weniger schnell erfolgen, als sich der Aufstieg vollzogen hat.

**Das deutsche Volk lehnt mit wachsenden Mehrheiten eine Diktatur des Nationalsozialismus ab. Jeder Versuch, sie dennoch aufzurichten, würde mindestens zwei Drittel des Volkes zu einheitlicher Abwehr mit allen Mitteln vereinigen.**

Zu den Schuldigen des Papenkurses gehört aber auch die kommunistische Partei. Indem sie den Einfluß der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften systematisch unterminierte, schwächte sie die Arbeiterklasse und wurde sie zur Bundesgenossin der deutschnationalen Herrenkaste. Gemeinsam mit den Nationalsozialisten machte sie alle Parlamente arbeitsunfähig und begünstigte damit den Aufstieg einer arbeitereindlichen Diktatur. Der von ihr mit allen Mitteln der Lüge und der Verleumdung geschürte Bruderkampf im sozialistischen Proletariat ist die tiefste Ursache für die Schwächung der Arbeiterklasse und den gefährlichen Machtzuwachs ihrer unerbittlichen Feinde.

**An die Stelle des Kabinetts Papen ist ein Kabinett Schleicher getreten, das nahezu ausschließlich aus Mitgliedern der alten Regierung besteht. Auch ihm wird die Sozialdemokratie nicht anders gegenüberstehen, als in der allerschärfsten Opposition.**

Sie erblickt in ihm nicht nur die Fortsetzung des bisherigen Kurses, sondern auch die einseitige Vertretung jenes kapitalistischen Wirtschaftssystems, dessen Versagen mit jedem Tage offenkundiger geworden ist. Unser Kampf gilt nicht nur der Wiedereroberung verlorener Positionen, der Wiedergutmachung begangenen Unrechts, der Sicherung gefährdeter Volks- und Arbeiterrechte.

**Er gilt auch der Herstellung einer sozialistischen Wirtschaftsordnung, die jedem Arbeit und Brot sichert.**

Genossinnen und Genossen! Für die Befreiung der Arbeiterklasse durch den Sozialismus steht die Partei unerschütterlich im Kampf! Den berechtigten Stolz auf ihre Vergangenheit vereinigt sie mit der Erkenntnis, daß veränderte Verhältnisse veränderte Kampfmethoden bedingen. Ihre Erfahrungen verpflichten sie zu verschärftem Mißtrauen gegenüber dem Klassengegner und zu ver doppelter Leidenschaft im Ringen für die heilige Sache des demokratischen Sozialismus.

Das Jahr 1932, das Jahr der Entscheidung, hat weder der Feudalen noch der faschistischen Reaktion den Sieg gebracht. Beider Sterne sind im Sinken. Euch, Genossinnen und Genossen, bleibt die große Aufgabe, Vorkämpfer und Lehrmeister des arbeitenden Volkes zu sein, und seinen Sieg vorzubereiten allen Widersachern zum Trotz.

dem Papen-Kabinetts. Sie mag in der Form vorfichtiger taktieren, in der Sache muß sie ebenso reaktionär sein wie die Papen-Regierung, denn schließlich haben wir es in der neuen Regierung mit den alten Mächtigern zu tun. Nur, daß sie nicht mehr im Papen, sondern im Schleicher-Gewand auftritt.

#### „Nationales“ Veröhnungsgerede

Die Schleicher-Presse rehet in diesen Tagen häufig viel von „Veröhnung“. Sie rehet davon im Zusammenhang mit den Wählern der neuen Regierung, die sie selbst bisher behaupten über das Ziel ihrer Politik und das Ziel ihrer „Veröhnung“ ausgeklügelt hat. Jetzt erfährt man aus der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, was hinter dem Veröhnungsgerede steht. Es hat keinen anderen Sinn, als der Schleicher-Regierung eine Atempause von „wölflischen“ zu verschaffen, in denen nochmals versucht werden soll, mit Hitler durch neue Verhandlungen zu einer Veröhnung zu gelangen. Die „Häuten nach rechts“ folgen unter keinen Umständen abweisen, und doch sie nicht abweisen, verhält sich die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ niemand besser als Herr von Schleicher.

Wir haben hinter dem Veröhnungsgerede nie etwas anderes vermutet, denn wäre es ernst gemeint, dann hätte Schleicher nicht Papens Ebenbild als Reichsinnenminister in sein Kabinett aufgenommen, dann wäre mit der Regierungsbildung mindestens die Vereinigung des Preußenpostens innewelt erfolgt, als die rechtmäßigen preußischen Minister rehabilitiert worden wären.

#### Unsere Forderungen

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschloß ferner, für die Wahl des Reichstagspräsidenten den früheren Reichspräsidenten Paul Hesse vorzuschlagen.

Als besonders nachdrücklich wird die Sozialdemokratie die schnelle Erledigung einer Reihe von ihr eingetragenen Anträgen und Befehlentwürfen fordern.

Dazu gehören die Bewährung einer zünftigen Wankstelle für alle Unterhosenempfänger und Hilfsbedürftigen sowie der Erlass einer Amnestie für politische Bezogene und Bezogene aus jülicher Not. Unter diese Amnestie würden auch die Bezählten im Anschluß an den Berliner Veröhnungsfreilassen. Ferner verlangt die Fraktion die Aufhebung der Terrornotverordnung und der Sondergesetze; die Wiedereinlösung der sozialpolitischen Bestimmungen vom 14. Juni 1932; Befreiung von Arbeit und eine großzügige Durchführung des Siebungsrechts.

In einer Abend Sitzung legte die Fraktion am Montag die Einzelheiten der weiteren noch von ihr im Reichstag einzubringenden Anträge fest.

#### Schleicher will Vertagung

Die Regierung Schleicher legt alles daran, um eine möglichst lange Vertagung des Reichstags zu erreichen. Es ist der Wunsch der Regierung, daß der Reichstag nach seiner Konstituierung und der Erledigung einiger dringender Befehle bis zum 16. Januar wieder in Ferien geht. Schleicher ist nicht abgeneigt, dafür einen Kaufpreis durch Entgegenkommen an gewisse Parteien zu zahlen.

Am Montag hat der Reichstagspräsident über eine möglichst lange Vertagung des Reichstags u. a. auch mit dem Zentrumsführer Kaas verhandelt.

# Die arbeitende Jugend in Kampf

Vorwärts mit der Sozialdemokratie / Praktische Arbeit gegen Krise und Not / Für soziale Hilfe

Der Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend hielt Anfang Dezember in der Bundesstadt des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in Bremen bei Berlin seine Reichsausschußsitzung und Bezirksleiterausrede unter starker Beteiligung ab. Ueber die politische Lage und die Aufgaben des Verbandes sprach der Verbandsvorsitzende Erich Ollenhauer. Die politischen Auslassungen dieses Jahres haben die Jugendarbeit bestärkt; die Kampfkraft nahm an der ganzen Linie der Jugendgruppen in Anspruch. Die Forderung der erwerbslose Jugend, besonders im freiwilligen Arbeitsdienst, forderte starken Einfluß. Die Jugendberufshilfen sind dabei oftmals zu kurz gekommen. Es hat sogar Fortschritt gemacht. Die Mitgliederzunahme seit Anfang dieses Jahres beträgt rund 4000! Die Schulstellen und Einrichtungen des Verbandes konnten in voller Umfang erhalten bleiben. Große ideale und materielle Erfolge brachten die Betriebsarbeit, die von mehreren Bezirken im Herbst durchgeführt wurden. Zum Beispiel ein paar Tausend von der Verbandsgewerkschaft „Arbeiterjugend“ konnten 28 470 Exemplare über die normale Auflage hinaus umgelegt werden. 169 150 Kampfpamphlete, 38 500 Werbepostkarten und 8150 Broschüren und Schriften wurden verbreitet und ohne Kosten Kritiker gewonnen.

Die Gründung des Sozialen Dienstes: zum einheitlichen Einfluß aller Arbeiterorganisationen für die erwerbslose Jugend ist von der Sozialistischen Arbeiterjugend lebhaft begrüßt und kräftig gefördert worden.

Der Soziale Dienst hat in seiner kurzen Tätigkeit manche Not gelindert und ist einer der wichtigsten Erfolge in der Zusammenarbeit der sozialistischen Jugendverbände auf sozialem Gebiet. Ein gleicher Erfolg auf politischem Gebiet ist die Bil-

dung einer Reichsarbeitsgemeinschaft Junge Front innerhalb der Offenen Front. Die Pläne des Reichsrotarbeitsrats für Jugendberufshilfen wurden aus politischen und pädagogischen Gründen abgelehnt.

Die nächsten Aufgaben der Sozialistischen Arbeiterjugend bestehen in einer starken politischen Erziehung der Jugend für den demokratischen Sozialismus.

Einseitige Abgrenzung gegen die Kommunisten ist notwendig. Weil dem in letzter Zeit überall nachgesprochen wurde, ist die Sozialistische Arbeiterjugend trotz aller bolschewistischen Anstrengungen völlig immun geworden gegen die kommunistische Propaganda. Der Kulturarbeit legt die Sozialistische Arbeiterjugend kulturelles Boden und Handeln entgegen. In enger Zusammenarbeit mit allen sozialistischen Organisationen will die Sozialistische Arbeiterjugend nach bestem Können mitwirken an der Überwindung der gegenwärtigen Not durch die sozialistische Aktion. Ueber die finanzielle Situation des Verbandes berichtete der Verbandsleiter Ollig, über die sozialistische Schülerarbeit Ollig.

Nach einer sehr lebhaften Aussprache über die Berichte wurde die Stellung des Hauptverbandes zum Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände mit großer Mehrheit festgestellt.

Allgemein abgelehnt wurde die Bildung der Jugendgruppen durch das Reichsbanner. Einstimmig abgelehnt wurde das geplante studentische Werkjahr, weil es keine gründliche Hochschullehre bringen kann, sowie die im sozialdemokratischen Schulprogramm geforderte

Ein umfassender und reichhaltiger Arbeitsplan für das kommende Jahr wurde angenommen. Unter der Leitung „Vorwärts im Kampf für den Sozialismus“ soll durch zentrale Jugendberufshilfen die Werbung, politische und

geistige Erziehung, Bildungs- und Kulturarbeit vereinheitlicht und den gesellschaftlichen Verhältnissen wie der gewandelten geistigen Haltung der Jugend angepaßt werden. Den Kontakt bilden 34 Führerfortbildungskurse, die in Verbindung mit den Bezirksfortbildungen am Anfang des Jahres abgehalten werden.

Die nächste Reichskonferenz findet Offert in Dresden statt. Ein Reichsausschuß wird im April und Mai durchgeführt werden. Die Pläne für die Bezirks- und Landesjugendtage vorliegen.

Ein Reichszeltlager soll Anfang August in Thüringen abgehalten werden. Dann finden statt (wie alljährlich) der Reichs-Spiel- und -Sporttag am ersten Sonntag im September und der Internationale Jugendtag am ersten Sonntag im Oktober mit anschließender Herbstverbände. Unter großem Beifall wurde Kenntnis genommen von dem Beschluß des Prager Internationalen Jugendkongresses, das dritte Internationale Jugendtreffen im Sommer 1934 in Hamburg stattfinden zu lassen.

Am Mittelpunkt der Bezirksleiterausrede stand das Thema „Sozialistische Jugendarbeit in der Krise der Gegenwart“.

Das einleitende Referat hielt Erich Ollenhauer. Er zeichnete ein eindrucksvolles Bild von der sozialen und geistigen Not der Jugend von heute und zeigte auf, wie die sozialistische Jugendarbeit entsprechend der Lage der Jugend wirkungsvoll gestaltet werden kann. Ueber Erfahrungen im freiwilligen Arbeitsdienst sprach der Geschäftsführer des Sozialen Dienstes, Dr. Hoff. In der Aussprache wurde scharfe Kritik an Unbeständen des Arbeitsdienstes geübt, jedoch wurde die Teilnahme der Sozialistischen Arbeiterjugend auch weiterhin an sozialen und pädagogischen Gründen für notwendig gehalten.

## Thüringer Lehren

### Neuer gewaltiger Abfall von Hitler Sozialdemokratie muß wieder aufstehen

Die Thüringer Gemeindeväter haben das Bild der Not und der Not der Arbeiter und Bauern in Thüringen. Der Rückgang der Nationalsozialisten geht unauflöslich weiter. Gemessen am Rückgang der Wehrbeitragung hat die Sozialdemokratische Partei sich gut behauptet, mehr noch in den Landkreisen als in den Städten.

Für die Sozialdemokratische Partei gilt es, die Millionen der Notleidenden, die sich vom fruchtlosen Scheinabstimmungs der Nationalsozialisten und Kommunisten abheben, zu sammeln für sozialistische Ziele. Unsere Aufgabe ist es nicht, uns zu beschränken, sondern vorwärts zu marschieren.

Das Ergebnis der Gemeindeväter in Thüringen wird uns deshalb zu vermehrter Tätigkeit anspornen. Es zeigt uns zugleich deutlich die große Aufgabe, zu sammeln und aufzutun, was von Kommunisten und Nationalsozialisten wieder hineingesteckt ist!

Für die Reichspolitik ist der Ausgang der Thüringer Wahlen von großem politischem Interesse. An der Landtagswahl zeigt sich neben den Berufen der Nationalsozialisten ein Wiederaufleben der Mitte und vor allem des Landbundes in Thüringen. Was die drei großen politischen Parteien Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und Kommunisten anbelangt, so gibt ein annäherndes Gesamtergebnis das folgende Bild:

4. Dez.	6. Nov.	Verlust in Proz.
SPD	... 190 038	212 262 22 224 10,5
NSDAP	... 142 847	164 869 22 022 15,3
NSDAP	... 262 488	329 329 76 801 23,3

Diese Ergebnisse umfassen die Drie Giften, Weimar, Altenburg, Gera, Gotha, Greiz, Apolda, Sonneberg, Jena, Arnstadt, Rudolstadt, Jella-Rehla, Auenau und die Landkreise Weimar, Schleiz, Greiz, Sonneberg, Giften, Altenburg, Weiningen, Arnstadt, Stadroda, Hildburghausen, Saalfeld, Rumburg, Sonderhausen.

Die gewaltigen Verluste der Nationalsozialisten treten zu den Verlusten von 6. November noch hinzu! Diese Wahlen für die Nationalsozialisten von größter Bedeutung, nicht nur in ihrer äußeren Stellung zur Reichspolitik, sondern auch innerparteilich.

Die nationalsozialistische Parteiführung hat deshalb in Thüringen den Versuch unternommen, die Rückgangsbewegung auszuhalten. Sie hat alle verfügbaren Kräfte, darunter Goebbels und Hitler selbst, nach Thüringen berufen. Sie wollte nicht nur die Entmutigung ihrer Anhänger aufhalten, sie wollte zugleich dem Reichspräsidenten gegenüber ihre Stärke demonstrieren. Beides ist nicht gelungen, und deshalb zeigt sich in Kreise der unermüdeten Oppositionswähler in der NSDAP. Diese Wahlen sind das Berliner Nazijahr, es zeigen am Montagabend mit größter Ueberflucht: Die Höhe von den Naziverlusten. Prozentuale Geminne gegenüber Bürgerlichen und SPD. Unsere Tabelle zeigt, daß diese Parole den Tatsachen geradezu im Gesicht schlägt.

Wenn angesichts der klaren Zahlen solche Parolen ausgesprochen werden, so ist das ein deutliches Symptom der Angst, und wenn die Nationalsozialisten jetzt nicht aufhören sich zu schäme wegen einer Niederlage, wenn sie nicht die Partei verlassen, so liegt darin nichts anderes als die Erkenntnis ihrer Schwäche.

Aber auch die Hoffnungen der Kommunisten sind enttäuscht worden. Sie haben ihre Stellung gegenüber der Sozialdemokratie erheblich verschlechtert. Die Bewegung zur Kommunistischen Partei hat sich in Thüringen nicht weiter fortgesetzt, sie ist vielmehr schon rückläufig geworden!

Die Politik der bloßen Agitation und des Scheinabstimmungs kann weitergehend Chancen haben, aber: wie gemessen, so zerbricht! Auf die Dauer wird der Erfolg mit der Partei kein, die Kraft und gleichwertig praktische Auswege aus der Not zeigt, großzügige, wirklich radikale, sinnvolle geplante Auswege aus der Krise, die bürgerliche System und die bürgerliche Herrschaft zu retten. Eine Politik, die auf große realistische Ziele eingestrichelt ist und die unermüdet vertritt, das ist das Erfordernis der Stunde. Die Sozialdemokratische Partei wird es beherzigen.

# Des fünffachen Mordes angeklagt

## Der Gifttopf

Der dem Schwurgericht überliefert begann am Montag die Verhandlung gegen den fünfjährigen Giftmörder angeklagten 34-jährigen Schulmutter Eduard Jast aus Klein-Parthitz. Der Angeklagte hat nach und nach seine kleine Frau, seinen Schwiegervater, die Schwägerin, deren Ehemann und Kind mit Arsen, das er ins Essen mischte, vergiftet. Höchstwahrscheinlich hat Jast noch weitere Verbrechen zur Last zu legen. Nach den bisherigen Ermittlungen hat ihn in jedem der Fälle nach Giftmord zur Mordtat getrieben. Die Verhaftung des Angeklagten erfolgte bei der Vernehmung seines letzten Opfers, ein Giftmischer legte er erst im Kreuzverhör vor der Dresdener Mordkommission ab. Die Dauer des Prozesses, zu dem 32 Zeugen und 12 ärztliche Sachverständige geladen sind, wird auf vier Tage veranschlagt.

## Eine Mitwifferin?

Der Schuppel der Wehrjahr der Verbrechen ist ein kleines Geschöpf in Klein-Parthitz. Befehle des Anwalts von der 62-jährigen Bandwirt Mathias Türl. Außer ihm leben hier seine Tochter Emma mit ihrem Ehemann, dem Bergmann Groba; der 34-jährige Sohn Richard des Bauers; Jast mit seiner Ehefrau Maria, der jüngeren Tochter des alten Türl. Auch Ehe mit Maria Türl war seine dritte: es besteht heute der bringende Verdacht, daß Jast nicht nur seine eigene ihm mischliche Parthitzer Verwandtschaft deren Anwesen er „erben“ wollte, sondern auch schon seine früheren Ehefrauen umgebracht hat. Maria Jast tritt im öffentlichen Prozeß als Zeugin auf: in weiblicher Tracht; auf dem Kopf trägt sie einen weißen Kranz, das weibliche Zeichen der Trauer. Frau Maria Jast, geb. Türl, steht in übrigen unter einem gewissen Verdacht der Mitwifferin. Man nimmt an, daß ihr das Vorwissen ihres Mannes bekannt gewesen sein muß. Auffällig ist auch, daß sich Frau Jast in der Zeit der letzten Mordtat drei Tage lang unter dem Vorwand, sich nicht wußt zu fühlen, in einer kleinen nur mit einer Leiter erreichbaren Dachkammer verborgen gehalten hat. Andererseits heißt es, daß die letzte Ehefrau des Angeklagten selbst eine Zeugin in schwerer Gefahr schwebt.

## Der „Roth“

Jast mischte seinen Opfern — das erste war Emma Jast, seine zweite Ehefrau — das tödlich wirkende Arsen erst in kleinen, verhältnismäßig harmlosen Dosen ins Essen, dann in immer größeren und gefährlicheren Quantitäten: da er

auf dem Parthitzer Hof oft als „Roth“ arbeitete, boten sich ihm gute Gelegenheiten. Bisweilen schüttete er sich auch selbst etwas Arsen in den Kaffee, um über die gleichen Bemerkungen zu lächeln. Die Ermordung Emma Jasts erfolgte kurz nach ihrer Entbindung. Jast hoffte, daß man die Vergiftungsercheinungen und den Tod mit der Entbindung selbst in Zusammenhang bringen werde. Die Rechnung war richtig; es fiel niemandem etwas auf. ... Erst als die vier weiteren Verbrechen, die Jast täte auf die gleiche Weise verübte, am Tageslicht gekommen waren, schloß man Verdacht. Der Beigang der Toten wurde exhumiert. Die medizinische Obduktion ergab harte Arsenpuren.

Der Schatten der Toten

Die Verhandlung begann mit einem Appell des Vorliegenden: „Angeklagter, wenn Sie die Mordtaten, die Ihnen jetzt zur Last gesetzt werden, be-

gangen haben, dann wissen Sie, daß sich die Schatten der Toten gegen Sie erheben werden bei Tag und Nacht, wenn Sie jetzt nicht die Wahrheit sagen.“ Angeklagter: „Ich werde die reine Wahrheit sagen. Bisher, meine Herren, noch von hohen Gericht, habe ich aus Interesse für die Toten geschwiegen. Ich habe meiner zweiten Frau verprochen, nicht über das Gift zu sprechen. Ich habe das auch meinem Schwager Groba verprochen. Es war in beiden Fällen Selbstmord.“ Vorl. (topfgeschüttelt): Angeklagter, lassen Sie das Schwören und lassen Sie auch den lieben Gott aus dem Spiel. Waren Sie so ehrlich, vor dem Gericht und vor dem Untersuchungsrichter alles auf sich zu nehmen, weil Sie Toten gegenüber Ihr Wort nicht brechen wollten?“ Angekl. (stolz): „Ja, wohl, so bin ich eben! Heute ist der große Tag, an dem die Wahrheit ans Licht kommen soll und muß.“ Vorl.: Das ist für uns alle im Saal ein unerträgliches Geheimnis.“

## Der Hungermarsch der Kinder

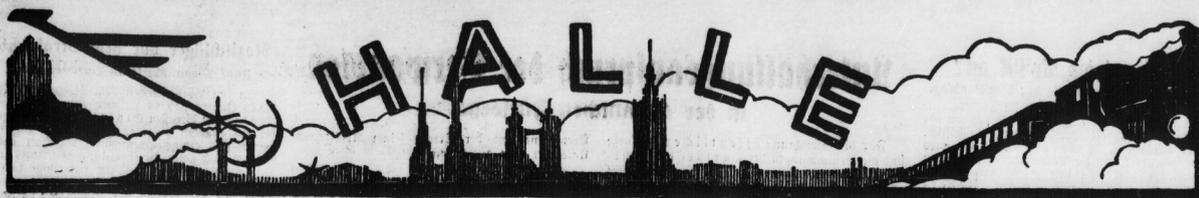
Am 5. Dezember trat der amerikanische Kongreß zusammen. 1000 Kinder haben sich kürzlich in Richtung Washington auf den Weg gemacht; sie bilden die Vorhut eines Hungermarsches, der aus 3000 Personen bestehen soll und am Tag der Eröffnung des Kongresses in der Hauptstadt erwartet wird. Die Kinder werden versuchen, ins Weiße Haus einzudringen, und Präsident Hoover wird wahrscheinlich gezwungen sein, sie zu empfangen. Der an der Spitze der Ermutigung für ihre arbeitslosen Väter wird er den Kindern wohl nichts auf den Knieen mitzugeben. Die Polizei von Washington trifft strengste Vorbehalte, denn ihre Aufgabe wird diesmal nicht leichter sein, als bei der Verzeihung der Weisungen. Einzelne Gruppen des Hungermarsches kommen von San Francisco. Sie werden sofortige Hilfe für den Winter verlangen; die notwendigen Mittel sollen nach ihrer Ansicht dem Wehrdienst entnommen werden. Im Hungermarsch sind sämtliche Gruppen von Arbeitlosen vertreten.

## Nazieracial an den Hochschulen

Rassistik wird an den bayerischen Hochschulen ist das Ergebnis der jetzt ab-

geschlossenen Wahlen zu den studentischen Verwaltungsorganen. Die demokratisch-parlamentarischen Wahlen an den bayerischen Universitäten sind ein Spiegelbild der allgemeinen politischen Entwicklung. Der Zerfall der Hargburger Front und der Bruch im Lager der Reaktion zeigt sich bis tief in die Reihen der nationalsozialistischen Studenten und ihrer Organisationen.

In München äußerte sich der Bruch darin, daß von den 59 Korporationen des Reichsausschusses 25 den Nationalsozialisten und den Nazis leichten und für die Nationalisten eigene Listen aufstellten, während 24 sich noch enger an die Front angeschlossen. Auch die Abtrünnigen fanden nicht die Kraft zur Einheit, sondern spalteten sich in zwei umfängliche gleich starke Gruppen, in eine deutsch-nationale Kampffront und in die deutschen Wehrverbänden, einen ausgefallenen Abzuger des Nationalismus. Die Folge dieser Separation war bei den Wahlen ein starker Rückgang der Nationalisten. In der Münchener Universitätswahl verloren sie 420, an der Rheinischen Hochschule in Bielefeld 350 und in Würzburg 300 Stimmen. An Erlangen bestanden parlamentarische Universitäten schon immer zu den am meisten rechtstraditionalen deutschen Hochschulen gezählt hat, konnten die Nazis ihre alte Mehrheit im Rat behaupten. Die bayerischen Studenten gewannen überall mehrheitlich an Boden, vor allem in Würzburg. Auch die republikanischen und sozialistischen Gruppen hatten bemerkenswerte Stimmgewinne zu verzeichnen.



### Börse in der Neumarktstraße

Als untern ein kleiner Junge war, da besorgte man mit Vorliebe für Mutter etwas beim Kaufmann. Diese Silber sammelten wir Jungen mit Eifer und Emsigkeit. Wahre Perle wurden von uns aufgesucht. Der galt als ein Keil und war der allgemeinen Verehrung aller sicher, der die meisten Serien „voll“ hatte. Es gab da Serien von den Schlachten des 70er Krieges, des Burenkrieges, Indiarerrien und was dergleichen zugkräftige Bildereien waren. Die Dubletten tauschten wir untereinander aus. Diese „Börse“ fand in den Schulpausen statt. Diese Sammelartigkeit wurde bald auf andere Objekte ausgedehnt. So sammelten wir eine Zeitung aus Strahembachschneide. An den Halteellen konnten wir stundenlang stehen und den Aussteigenden die Billets abgeben. Besondere Freude bereifte, wenn wir dann einmal oft weniger besuchte, daher „falsche“ Hochzeite bekommen. Selbstverständlich fehlte auch das Briefmarkensammeln nicht.

Und heute? Nun, die Sammelwut grasst noch genau so! Nur die Objekte sind andere geworden. Jetzt sorgt die Zigarettendublette dafür, daß „gesammelt“ wird. Zuerst waren es Flaggenreihen, dann kamen Sporthosen an die Reihe. Dem Zuge der Zeit folgend ging man bald zu Soldaten- und Kriegsbildern über. Selbstverständlich fehlen auch die Filmpostkarten nicht. Diese Sammelobjekte hat jetzt selbst die Erwachsenen ergriffen.

Man muß einmal durch die Neumarktstraße gehen. Dort hat sich mitten im Strahembach ein regelrecht Börse solcher Zigarettendubletten aufgetan. Sie hat bisweilen einen solchen Umfang, daß man meint, es sei dort wieder etwas passiert. Kinder und Erwachsene beteiligen sich am Kaufgeschäft. Der Handel geht hin und her. Es haben sich schon richtige Kaufschuppen herausgebildet. Sogar Kaufschuppen und -stube besitzen die eifrigen Sammler. Was kümmert die eine Regierungsbüro? Kaufschuppen und Kaufschuppen. So ist es nun einmal, daß „sonderbare Volk“.

### Tragödie der Jugend

Zwei junge Menschen begehen Selbstmord auf den Schienen

Heute früh um 6.15 Uhr wurden auf den Gleisen der Halle-Halberstadt Eisenbahn, in der Nähe des Schiefhauses Jungs am Galgenberg, die Leiche eines etwa 18 Jahre alten Mannes und die eines etwa 17 Jahre alten Mädchens aufgefunden.

Beide haben sich von einem Zuge, der von Halle in der Richtung Halberstadt gefahren ist, vermutlich mit dem um 5.11 Uhr in Halle abfahrenden Zuge, überfahren lassen. Es liegt Selbstmord vor. Der Grund des Selbstmordes ist noch nicht bekannt. Beide Personen scheinen von anwärts zu sein.

### Zu Demonstrationsversuchen von Erwerbslosen

Kam es gestern abend in der Großen Klausstraße, in der Frielestraße und in Bülowerg. Die Anwesenheiten wurden von der Polizei gestreut, so daß es zu keinerlei Zwischenfällen kam.

## Sozialdemokratie im Angriff

Heute tritt der Reichstag zusammen und damit stehen entscheidende Kämpfe über Schicksalsfragen des deutschen Volkes bevor. Noch besteht keine Klarheit über die Entwicklung der nächsten Tage; sicher ist nur eines: genau so rücksichtslos wie Vagen wird die SPD. auch das Kabinett Schlegelher und jede ähnlich geartete Regierung bekämpfen.

Die Sozialdemokratische Partei betrachtet es als ihre Pflicht, auch in diesem Moment der politischen Entwicklung mit den Massen Fühlung zu behalten. Daher findet am Donnerstag (nicht am Freitag, wie bis jetzt angehängelt), um 20 Uhr, im „Volkspark“ eine

### Partei-Mitgliederversammlung

statt, in der zur politischen Lage Stellung genommen wird. Redner ist der Genosse Dobbert aus Meissen, der Mitglied des Reichstages ist und daher einen gewissen Ueberblick über die politischen Geschehnisse geben kann.

Es wird erwartet, daß die Parteigenossinnen und Genossen zu dieser Versammlung recht zahlreich erscheinen. — Mitgliedsbuch ist am Saaleingang vorzulegen.

Das Sekretariat.

## Freiwilliger Arbeitsdienst als Zeitproblem

Vortrag in der Sozialistischen Studentengruppe

Die Veranstaltungen der Sozialistischen Studentengruppe an der Universität Halle erfreuen sich steigender Beachtung. Es ist erfreulich, daß jetzt auch politische Vorträge an ihnen teilnehmen, ohne daß es dabei zu unangenehmen Zwischenfällen kommt, wie früher. Es wäre wünschenswert, daß diese Erscheinung ein neues Stadium auch in unserem allgemeinen politischen Leben einleitet.

In der gestrigen Zusammenkunft, die wieder gut besucht war, sprach Genosse Dr. Schwannede (Magdeburg) über den freiwilligen Arbeitsdienst als Zeitproblem. Der Vortragende ist der Exponent der SPD. im Reichsbanner, und so behandelte er denn das Thema im wesentlichen von dieser Seite aus. Mit der Darstellung der verschiedenen Möglichkeiten im Zusammenhang mit dem freiwilligen Arbeitsdienst begann der Vortrag. In anderen politischen Vorträgen haben sich heute drei große Gruppen abgezeichnet: Die Gewerkschaften, die Kommunisten und die Nationalsozialisten. Gegenüber dem Bapen-Russ fanden alle drei in Opposition, aber schon der politische Verlauf der Schwebung der Krise trennte sie wieder. Aber über sieben Millionen Arbeitslosen sind gegenwärtig 250 000 Personen im F.A.D. beschäftigt.

Wie ist das Experiment des F.A.D. entstanden?

Es geht auf bürgerliche Kreise zurück. Man will damit folgendes erreichen: 1. Sozialen Explosionsstoff wegschaffen, 2. Hilfe den Jugendlichen bringen. Eine Rolle spielt aber auch der bei gewissen Kreisen herrschende Glaube, als ob die Arbeitslosen „aus Handarbeit“ nichts tun wollten, ferner der Glaube, mit militärischer Disziplin die Probleme zu lösen, und endlich nichts beim Arbeitsdienst rein militärisch überlegungen überhaupt eine Rolle. Diefelben Leute, die eine Sozialisierung der Produktionsmittel ablehnen, wollen eine Sozialisierung der Menschen einführen, denn die Dienstpflicht sei schließlich nichts anderes. Entgegen der bürgerlichen Ideologie Lehren die Gewerkschaften den F.A.D.

nur als soziale Notmaßnahme für die Jugend, der sofort ein Ende machen muß, wenn die Not behoben ist. Das ist auch der Standpunkt des Reichsbanners. Die Kommunisten, als die nächste Gruppe, sind prinzipiell dagegen, weil sie meinen, mit dieser Maßnahme gebe man dem Volksgenossen keine Lebensmöglichkeit. Sie selbst allerdings hätten wohl keine Demurrungen, die Dienstpflicht einzuführen, wenn sie den Staat beherrschten. Die Nationalsozialisten haben beim F.A.D. Bedenken gegen die mit ihm verbundene Betretung der Jugend überall da, wo der Dienst nicht reiflos in ihren Händen liegt, wie in Thüringen und Anhalt.

Der Vortragende untersuchte weiter die Frage, wie der einzelne Jugendliche zum F.A.D. steht. Wie die verschiedenen Meldungen übertrug, bewiesen, daß die Jugendlichen durchaus bereit sind dem F.A.D. anzuschließen. Kamentlich in den Glendegenden, z. B. im Thüringer Wald, ist diese Meinung besonders groß. Genosse Schwannede konnte erschütternde Angaben über das dortige Glend machen. Pro Kopf entfallt in diesen Gegenden ein Unterhaltungslohn von 25 Pf. Der soziale Druck, der demgegenüber auf den Jugendlichen lastet, bringt sie an den Rand ihrer Widerstandskraft. Das Reichsbanner habe bereits in Mag-

### Erwerbslosenversammlung

Für Mitglieder der freien Gewerkschaften Wroten, Wittmoos, den 7. Dezember, nachmittags 3 Uhr, findet im „Volkspark“ eine Versammlung aller freigeberkschaftlich organisierten Erwerbslosen statt. Um zahlreichem Besuch wird ersucht.

Tagesordnung: 1. Bericht über die Verhandlungen mit dem Magistrat; 2. Bericht über die letzte Stadtvorordnetenversammlung. Referent: Stadtvorordneter Emil Lange. Einlaß nur gegen Verbandsausweis.

deburg ein Lager auf eigene Kosten eingerichtet, um solchen Jugendlichen Hilfe zu bringen. Wie groß die Verelendung dieser jungen Menschen ist, zeigen Untersuchungen, wonach

jugendliche Erwerbslose aus Glendgebieten bis zu 30 Prozent unter Normalgehalt aufwachen und aufwachsende sind, mehr als zwei Drittel körperliche Arbeit zu leisten. Solche Jungen haben manchmal bis zu achtmal Mittagsessen, selbst Mädel bringen es noch zu fünfmaliges Essen.

Im F.A.D. sollen jetzt nur noch geistliche Vorträge gemacht werden, außerdem sollen die Lager nur bis zur Hälfte mit den Angehörigen derselben Organisation belegt werden, um die „Vollgemeinschaft“ zu erzielen. Gegen über dieser Mäßigkeit müssen schwere Bedenken geltend gemacht werden, denn dadurch wird leicht das Gegenteil erreicht. Vollgemeinschaft läßt sich nicht von oben befehlen. Ein ernstes Problem ist auch die kurze Dauer des Dienstes von 20 im Höchstfalle 40 Wochen. Wenn die jungen Menschen nachher wieder auf die Straße gehen werden, kann das leicht bedeutende Folgen haben, als in ihnen die Meinung aufkommt, ihre Organisation sei nicht imstande, sie dauernd zu betreuen. Rastlosigkeit wäre die Folge.

Zusammenfassend betonte der Redner, der F.A.D. sei kein Instrument, um aus der Wirtschaftskrisis herauszuführen, sondern er bleibe eine zeitlich begrenzte Hilfsmaßnahme, die sich auf einen bestimmten Teil der invertebraten Erwerbslosen nur erstreckt. Wollte man wirklich an eine endgültige Lösung der Arbeitslosenfrage herangehen, müßten schon neue wirtschaftliche Wege eingeschlagen werden.

In der anschließenden sachlichen Aussprache wurde u. a. das Zeitungsproblem am geschnitten. Der Referent ging im Zusammenhang darauf ein. Leider hat der Großgrundbesitzer gegenwärtig die Macht inne, wie der Sturm Windmühlen wegen seines „Zielungsbeschlusses“ zerstört hat. Der Vorträge, Genosse Ludw. v. Dunder, streifte zuletzt den Gedanken des akademischen Werkes. Die Stellung der sozialistischen Studenten dazu ist positiv, wenn es als Ergänzung des Studiums gedacht ist. Sie würden es aber ablehnen, wenn damit mehr politische Zwecke verfolgt würden.

### Erfolgreiche Bildungsarbeit

Auch zum zweiten Jahresabend der Partei waren wieder 60 Zuhörer im Mag. u. B. dabei. Es erschienen. Die folgenden, nachdem ein Gedächtnis des ersten Jahresabends kurz referiert hatte, den glänzenden Ausführungen Reinhold Schenklants mit ausdauernder Anteilnahme. Das Programm des Abends begann sich auf die nachträgliche Epoche der Geschichte der Arbeiterbewegung, von der Bildung der ersten Arbeiterbildungsvereine über die Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins bis zum Sozialistengebiet.

Genosse Spemann wußte den Stoff durch interessante Parallelen zur Gegenwartspolitik besonders aktuell zu gestalten. Seine Art, die Dörerschaft durch Zwischenfragen aktiv am Kursus zu beteiligen und sie zum Selbstlernen zu erziehen, bewährte sich vorzüglich. Die zwei Stunden vergingen wie im Fluge. Es wurde beschlossen, den Hören am Ende des Kursus einen vervollständigten Bericht über das Gehörte zu vermitteln. Es ist zu hoffen, daß die beiden letzten Abende an den beiden kommenden Montagen noch einen Fortschritt bringen. Die Vorträge sind so eingerichtet, daß jeder Abend einen in sich geschlossenen Abschnitt aus der Geschichte der Arbeiterbewegung behandelt.

# Erfolg verpflichtet

das Erreichte mit Aufbietung aller Kräfte zu sichern.

Deshalb ist unser ganzes Streben darauf gerichtet, auch weiterhin in

## JUNO

dem Raucher eine Zigarette hoher Qualität und gleichmäßiger Frische zu verbürgen.

Dies verlangt den Ausschluß unsachlicher Zugaben wie Wertmarken, Gutscheine und Stickerereien.

So wahr! Juno ihren Ruf!









# Gemeinsame Arbeit für gegenseitige Hilfe

## Sozialer Wiederaufbau

Die Sozialpolitik des Papen-Bundes auf sozialpolitischem Gebiet muß für die Arbeiterschaft demagogisch sein, schon jetzt, wo nach allgemeiner Auffassung die Krise ihren Tiefstand erreicht hat, für eine Lösung des Problems des sozialpolitischen Wiederaufbaus den Weg frei zu machen. Obwohl werden im Laufe des Winters noch bringlichere Fragen und Sorgen bewältigt werden müssen; denn sehr vornehmlich wird in Kürze die Tagelohn-Front, die bei dem Berliner Verbleibstreik in die Erscheinung getreten ist, sich für die Schaffung von unangenehmen Konflikten rühmlich bemühen. Das darf aber nicht davon abhalten, gerade jetzt im Zusammenhang mit dem Mißerfolg des Papen und dem Fortschritt der Sozialreformations-Front, die unter dem Druck der Krise so rühmlich Kopf verdreht haben, aufzubauen, damit rechtzeitig eine vernünftige und fruchtbare Erörterung über den Grundgedanken des sozialpolitischen Wiederaufbaus in Gang komme.

In der Arbeitslosenfrage hat der Papen-Bund einen vollen Mißerfolg erzielt, und zwar sowohl arbeitsmarktpolitisch wie auf dem Gebiet der Unterbringungsregelung. Auch kein Vorstoß gegen das Tarif- und Schlichtungsrecht muß als ein voller Mißerfolg betrachtet werden. Problematischer liegen die Verhältnisse auf dem Gebiet der Sozialversicherung; denn die Herrenterzeit sind nicht dazu gekommen, von der fächerförmigen Bilanzpolitik zu der restlosen Umkehrung der beruflichen Sozialpolitik, die sie sich zum Reichspräsidenten geben ließen, abzurufen, und so auch hier sich selbst zu misshandeln. Immerhin ist auch bereits der Generalstreik festgelegt; die sogenannte Krise der Sozialversicherung, von der die sozialreformative Front so gerne spricht, ist keine Krise des Sozialversicherungs-systems, d. h. der inneren oder äußeren Struktur der Sozialversicherungszweige, sondern nichts anderes als die fast automatische Folge der Wirtschaftskrise.

Die wirtschaftliche Basis der Sozialversicherung kann entscheidend nur gestärkt werden durch Eindämmung der Arbeitslosigkeit und Wiederherstellung eines ausreichenden Lohnniveaus. Sobald diese beiden Voraussetzungen gegeben sind, werden die Finanzierungs-schwierigkeiten der Sozialversicherung, abgesehen von Spezialfällen wie dem der Knappschaft, sehr schnell ihre geläufigen Auslöser verlieren.

Auch darf man jetzt noch annehmen, daß allmählich eine gewisse Klärung des Sozialversicherungs-begriffs eingetreten ist. Der soziale Zweck jeder Sozialversicherung ist die Versorgung von Arbeitnehmern, denen die Vermehrung ihrer Arbeitskraft dauernd oder vorübergehend, ganz oder teilweise unmöglich gemacht wurde. Der Gesichtspunkt der ausreichenden sozialen Versorgung muß deshalb beim Wiederaufbau der Sozialversicherung beibehalten werden. In der Frage der Relation zwischen Rente und Lohn. Sind die Renten der Invalidenversicherung allgemein aufhebungsbedürftig, kann dann nicht mit dem Hinweis auf eine inzwischen erfolgte Bohnentung eine Kürzung des ohnehin schon nicht ausreichenden Rentenniveaus rechtfertigen wollen. Die einzelne Sozialleistung bleibt nach wie vor auch maßgebend in der Debatte über den Sozialetat der Versicherungsgruppen. Nicht an der Höhe der gesamten sozialen Ausgaben, sondern an der Höhe der einzelnen Sozialleistungen kann man die Frage, ob Deutschland sich zu einem für den sozialen Sinn des Wortes entwickelten, prüfen. In einem Band dessen Massenstoffland offenkundig ist, kann nicht darüber geschrieben werden, ob Hilfe geleistet werden soll, sondern höchstens nur in welcher Form. Bis jetzt ist aber noch nicht der Radweiss geführt, daß die Form der Sozialversicherung als solche sich als unwirksam erwiesen hat. Am allerwenigsten besteht dieser Radweiss in den bis jetzt vorgenommenen mechanischen Sparmaßnahmen, mit denen man in den meisten Fällen lediglich eine Verhängung der Unterbringungsstellen von der Versicherung auf die Fürsorge herbeigeführt hat.

Was nichts zu reformieren war, hat man reformiert. Wo wirklich eine Reform notwendig ist, gingen die maßgebenden Stellen bis jetzt um das Problem herum wie die Räder um den heißen Draht. Für die Vereinheitlichung der Sozialversicherung ist bis jetzt so gut wie nichts geschehen.

Diese Vereinheitlichung ist für die Gemeinschaften neben ihrer Forderung nach Stärkung der Selbstverwaltung ein wichtiges Kampfmittel. Selbst zu lösen ist das Organisationsproblem nicht; denn es hängt auch mit der allgemeinen Staats- und Verwaltungsreform zusammen. An einer bloßen Erhebung des Einflusses der Länderbürokratie durch den Einfluß der Reichsbürokratie haben die Gemeinschaften kein Interesse. Es wollen eine Vereinheitlichung, die es der Sozialversicherung ermöglicht, ihre Aufgaben frei von partikuläristischen Tendenzen im Reichsmaßstab einheitlich und gleichmäßig zu erfüllen. Die Frage der Sozialversicherungsreform ist

im tiefsten Grunde eine Frage der Staats-gemeinnut. Sie verlangt daher eine klare Eingebung zwischen individualistischen und kollektivistischen Tendenzen. Der Versuch, die Arbeiterschaft in Berufsstände aufzulösen und damit Privilegien kleiner Schichten zu schaffen, während ein großer Teil ins Leere fällt, — jeder Versuch, die Sozialversicherung in ihrem Gehalt und Verberd abhängig zu machen von der Zufälligkeit der Prosperität eines Gewerbes oder eines Bezirks muß aufs stärkste bekämpft werden.

Die Sozialversicherung muß vom Prinzip der Solidarität beherrscht werden. Dieses

## Gewalttätige Nazistrolche

### Sieben Reichsbannerleute schwer verurteilt

Eigener Bericht  
Effen, 5. Dezember.

An der Grenze Hamburg-Oberhausen kam es am Sonntag bei Herten zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. 200 Nationalsozialisten griffen 150 Reichsbannerleute an. Es entstand eine schwere Schlägerei, bei der mit Säulen, Steinen und Holzweissen gearbeitet wurde.

Sieben Reichsbannerleute wurden schwer verletzt im Krankenhaus geschafft; einer hat einen Oberidentifiziert, die anderen haben Hiebverletzungen erlitten. Von den Nationalsozialisten wurden sechs Anhänger verurteilt, und zwar erhielten drei Schutzverordnungen und drei Hiebverordnungen. Die Schutzverordnungen dürften auf die Nationalsozialisten selbst zurückzuführen sein. Drei Reichsbannerleute und drei Nationalsozialisten wurden verhaftet.

In Altfelsen kam es am Sonntag zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Ein Kommunist wurde schwer verletzt. Acht an der Schlägerei beteiligte Personen wurden vorübergehend verhaftet. In der Rammstraße in Altfelsen wurden Schutzpolizisten, die einen kommunistischen Umzug auflösen wollten, mit Säulen und Steinen beworfen. In der Notwehr gaben die Beamte Schüsse ab.

## Wieder im vornehmsten Hotel

Hier, der sich jetzt gefestigt wieder in Berlin befindet und im vornehmsten Hotel der Reichshauptstadt abgestiegen ist, nahm am Montag die Verhaftung der nationalsozialistischen Reichs-tagepartei vor. Er ist selbstverständlich auch an dem Ruhndahl beteiligt, der bereits am Sonnabend zwischen dem neuen Reichstanzler und den Nationalsozialisten begonnen hat und aller Voraussicht nach auch morgen noch andauern wird.

## APD-Bezirksparteitag aufgelöst

Eigener Bericht  
Münster, 5. Dezember.

In Münster wurde am Sonntag der von 700 Personen besetzte Bezirksparteitag der Kommunistischen Partei durch starke Polizeikräfte aufgelöst. Die Auflösung erfolgte angeblich wegen „hochverräterischen Charakters“ der Konferenz. Es wurde zahlreiches Schriftmaterial beschlagnahmt.

## Das künstliche Herz

In Budapest hat ein amerikanischer Arzt namens Dr. Gibbs ein künstliches Herz demonstriert. Dr. Gibbs hat eine elektrische Apparatur erfunden, die während mehrerer Stunden das Herz im Körper eines lebenden Tieres zu ersetzen und den Blutkreislauf herzustellen vermag. Die merkwürdige Apparatur besteht aus einer Metallrinne, die zwei verschlossene Gummibälge enthält. Durch Einführung elektrischen Stromes in die Trommel erfolgt die Aktivierung eines elektrischen Magneten. Der Magnet reguliert die Menge des in die Trommel strömenden Wassers. Auf diese Weise werden die Gummibälge in bestimmten Zeitabständen zusammengezogen und wieder ausgedehnt. Wenn die Gummibälge zusammengezogen werden, strömt Blut in den Körper. — Dr. Gibbs behauptet, durch Anfortsetzung des Versuchsieres hohe Tierqualen vermeiden zu haben. Sofort nachdem aus dem Körper des Tieres das normale Herz entfernt worden war, wurde das künstliche operativ eingeführt und in Tätigkeit gesetzt.

## Alkoholschieber

Die schweizerische Zollverwaltung hat der Genfer Firma Wehmer & Co. eine Zollstrafe von 8 Millionen Franken auferlegt. Die Firma hat durch Einfuhr von Alkohol 1,3 Millionen Franken Zoll hinterlassen. In die Wehmergen der Firma waren keine Behälter eingebaut, die gefüllt mit billigen Rotwein, den darunter eingefüllten Spiritus werden. Der Schwindel ging über ein Jahr gut, bis auf einem italienischen Grenzposthof einer der Störernwagen beim Rangieren einen Zusammenstoß erlitt, so daß der Spiritus ausfloß.

Prinzip, das z. B. auch für die Krankenversicherung die Bedeutung eines Pflichterfüllens in den Vorberufen nicht, ist wichtiger als der etwa aus der Not des Augenblicks geborene Gehalt, Möglichkeiten auf der einseitigen freiwilligen Beitragsleistung der Versicherer aufzubauen.

Eine Sozialversicherung, die Bestand haben soll, muß auf der Basis einseitiger Leistungen und Beiträge ruhen, muß gesichert sein gegen eine Klumpierung durch Verluste, die günstigen Risiken aus der großen Masse der Versicherer loszulassen, um darauf Sonderklassen aufzubauen.

Die beiden hauptstädtischen Direktoren der Firma Wehmer befinden sich seit der Entdeckung auf französischem Boden. In ihrem Hotel im Grenzort Annemasse haben sie der Genfer Presse Interviews über ihren Streik. Als Bestätigung hat die Firma Wehmer ihre Arbeiter und Angestellten informiert. Gegenwärtig finden Verhandlungen in Bern statt, um eine Ermäßigung der Zollstrafe zu erreichen.

## Erwerbslosenheim

In Berlin wird zur Zeit in einem ehemaligen Verwaltungsgebäude des Gesamtverbandes ein großes Wohnheim für jugendliche Erwerbslose eingerichtet. Das Wohnheim entsteht mit der Hilfe des „Sozialen Dienstes“, den die Gewerkschaften ins Leben gerufen haben, und von dem bereits etwa 30 000 Jugendliche erfasst werden.

Der Grundgedanke des Erwerbslos-Wohnheims besteht, wie die „Sozialistische Zeitung“ mit dem Dragen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, in ihrer letzten erschienenen neuesten

Nicht vereinigte Spitzenleistungen einzelner Klassen, sondern Sicherung eines ausreichenden Durchschnittsmaßes der Leistung ist das Wesentliche.

Im Kampf um den sozialpolitischen Wiederaufbau muß die Arbeiterschaft heute mehr denn je ihr großes Gemeinschaftsideal, den Gedanken des Kollektivismus betonen. Dieses Kollektivismus bedeutet die Sozialreaktion zu sein, weil sie nur in einem Sieg von Dauer danontragen kann. Und also nur bei Vertreibung dieses Ideals der geschlossene Widerstand der Arbeiterschaft eingeleitet werden.

Wann betont, vor allem darin, den jugendlichen Erwerbslosen, der kein Zuhause hat oder dessen Angehörige ebenfalls erwerbslos sind, aus einer verweirten materiellen und seelischen Notlage herauszuführen. In einer Gemeindeförderung, die etwa 15 bis 20 Erwerbslose umfaßt, könne der einzelne über mehr und besseren Wohnraum verfügen als in der Schlafstätte. Diese Fälle mindestens 3,50 bis 4 Mark die Woche, während z. B. nach den in Breslau gemachten Erfahrungen der Wohnungsförderung eines Wohnheims 9 Mark monatlich einschließlich Licht, Heizung, Waschen der Bettwäsche und der Handtücher (reines Wäscheaufkommen 6 Mark) betrage. Die Wohnungsgemeinschaft umfasse auch eine gemeinsame Wirtschaft. Am Breslauer Wohnheim gab je monatlich 20 Mark für die Ernährung (drei Mahlzeiten am Tag).

Den Wohnheimen sollen, wie die Gewerkschaftszeitung weiter mittelt, Werkstätten angegliedert werden, in denen die jugendlichen Gebrauchsgüter für die Feine arbeiten sowie Reparaturen für bedürftige Erwerbslose ausführen können. Ferner für die angelernte Betriebsarbeit die Förderungsfähigkeit im F.V.D. durchgeführt werden könne, werde es möglich sein, die Heime auf eigene Füße zu stellen.

## Caro — Pötschel / Ein Prozeßjubiläum

Am Montag waren es genau sechs Monate, seit der Caro-Pötschel-Prozeß in Berlin-Moabit begonnen hat. Wann er aufhören wird, ist durchaus unbestimmt. So reibt der Pötschelsche Anwalt, Justizrat Dvaker aus Leipzig, bei den Gegenanwälten „nur kurz“ antworten wollte, schon seit vier Tagen. Und wenn, früher oder später, in Berlin das Urteil gesprochen werden wird, dann ist die fünfjährige Caro-Pötschel noch lange nicht beendet. Dann wird es erst recht einen Reichtüm von Prozeß geben. Zwei dürfte ein Dutzend Meinungsprozesse folgen. So hoch veranlagte „Seite“ und „Gegenseite“ die Zahl der Meinungs, die in diesem Prozeß geliefert sein sollen.

und im Reichswirtschaftsministerium nachgewiesen, daß sie eine

## Lohnerhöhung nicht tragen könnten

haben eine weitere Erhöhung der Wertpapierpreise gefordert und diese Preisenerhöhung, weit höher als die Lohnenerhöhung, aus durchgeführt. Also ist u. a. der Reichswirtschaftsminister damals regelrecht belogen worden. Die dem Minister vorgelegten Statistiken dürften auf keinen Fall gestimmt haben. Oder ist es richtig, daß bei den Pötschelschen Kassenunterrechnungen drei Bücher geführt werden, das eine für das Reichswirtschaftsministerium, das andere für den Steuerstatus und das dritte für Sgnaz Pötschel?

Am übrigen wäre es angebracht, wenn man die Pötschels nachträglich für die wirtschaftlichen Verluste, die der Streik von 1927 verursacht hat, haftbar macht. Unter diesen Umständen müßten unserer Ansicht nach auch die Verdiensterluste der Streikenden und die von den Gewerkschaften gezahlten Streikunterstützungen fallen. Denn der Streik war provoziert, unnötig, den Arbeitern aufgegeben.

## Riesenhonorare

Daß beide Parteien, sowohl Caro als auch Pötschel, es dazu haben, Rammprozesse zu führen, dürften die Honorare beweisen, die in diesem Prozeß gezahlt werden sollten. Der Stand der Anwaltschaft, über den wir so viel gehört haben und so viel hören, erzählt hier eine eigenartige Illustration.

Der Hauptanwalt Pötschels, Justizrat Dr. Drucker, soll allein 400 000 Mark bekommen, also genau soviel wie die fünfjährige Tätigkeit, derweilen es zu diesem Prozeß kam. Man sagt Drucker auch noch, daß er seinen Willens sei, sich nach diesem Prozeß zur Ruhe zu setzen. Die Entscheidung auf Drucker soll so geregelt sein, daß er für jeden Gerichtstag 4000 Mark erhält. Wenn es also nach Drucker geht, der sich gegenwärtig vor dem Berliner Gericht als Dauerredner produziert kann der Prozeß Caro-Pötschel noch recht lange andauern. Die beiden Kollegen Druckers, Danzöbich und Koll, erhalten nicht ganz soviel wie der Geisler. Aber es wird behauptet, daß sie, wenn der Prozeß zu Ende ist, um 200 000 bzw. 100 000 Mark reicher sein werden. Die Anwälte Caros, der allem A. L. berg und Dig, beide berühmte Betriebsräte, werden es jedenfalls nicht blüher machen.

## Reichsbahn-Güterverkehr

Die bereits im September einsetzende Belebung des Güterverkehrs bei der Reichsbahn-Gesellschaft ist in den ersten Monaten des Jahres 1927 zum Ausdruck gekommen. Eine wirtschaftliche Notwendigkeit befür legt, wie Dr. Ernst Pötschel in der Reichsbahnzeitung, nicht vor. Aber die Pötschels sind damals, während des Lohnkonflikts von 1927, ja noch weiter gegangen. Sie haben bei den Anflügen der Reichsbahnzeitung

